



Bundesministerium
für Verkehr,
Innovation und Technologie

Der Bundesminister

XXII. GP.-NR

1027 /AB

2003 -12- 3 0

zu 1063 /J

Hubert Gorbach
Radetzkystraße 2, A-1030 Wien
Telefon +43 (1) 711 62-8000
Telefax +43 (1) 713 78 76
hubert.gorbach@bmvit.gv.at

GZ 12500/10-CS3/03

An den
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Andreas Khol

Parlament
1017 Wien

Wien, 29. Dezember 2003

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1063/J-NR/2003 betreffend Evaluierung der Forschungsförderungsfonds, die die Abgeordneten Grünewald, Freundinnen und Freunde am 12. November 2003 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Frage 1:

Gedenken Sie die endgültigen Ergebnisse der Rechnungshofprüfung sofort zu veröffentlichen und auch öffentlich mit allen Betroffenen zu diskutieren?

Antwort:

Der abschließende Rechnungshofbericht wird vom Rechnungshof selbst veröffentlicht.

Frage 2:

Sollte eine öffentliche Diskussion mit allen Betroffenen nicht geplant sein, wie begründen Sie dies?

Antwort:

Zur Zeit finden im Zuge des Reformdialogs laufend Besprechungen mit den betroffenen Gesellschaften und Einrichtungen statt, in die nicht nur Ergebnisse der Rechnungshof-Prüfung einfließen sondern auch jene der begleitenden internationalen Evaluierung.

Frage 3:

Die Bedeutung des Rechnungshofberichtes ist von beträchtlicher Tragweite für die österreichische Forschung. Ist es daher beabsichtigt, die Diskussion darüber auch auf parlamentarischer Ebene zu führen wie dies z.B. im Rahmen einer parlamentarischen Enquete sich anbieten würde?

Antwort:

Die wesentlichen Ergebnisse des Rechnungshof-Berichtes sowie der internationalen Evaluierung werden in die Novellierung des FTFG einfließen. Es ist jedenfalls beabsichtigt, einen entsprechenden Entwurf nach der Begutachtungsphase noch im 1. Quartal 2004 der parlamentarischen Behandlung zuzuleiten.

Frage 4:

Weshalb wurde eine österreichische Forschungsinstitution, die in einem gewissen Konkurrenzverhältnis zu anderen Forschungsorganisationen steht, mit einer spezifischen Evaluierung geförderter FWF-Projekte beauftragt?

Antwort:

Mit der Evaluierung der beiden Fonds FWF und FFF wurde ein internationales Konsortium unter der Projektleitung von Technopolis mit Sitz in England betraut, da dieses Konsortium in einem europaweiten Ausschreibungsverfahren nach dem Bundesvergabegesetz das beste Angebot gelegt hat. Diesem Konsortium gehören neben Technopolis und Universitätsinstituten aus den Niederlanden und der Schweiz auch das Wirtschaftsforschungsinstitut und das Institut für Technologie- und Regionalpolitik von Joanneum Research an. Die Arbeitsteilung innerhalb des Konsortiums wurde von diesem selbst bestimmt und nicht vom Auftraggeber, dem bmvit, vorgegeben. Die Befragung ist auf die Evaluierung der Arbeit von FWF und FFF gerichtet und nicht auf die Evaluierung spezieller FWF-Projekte.

Frage 5:

Wie können Sie vertreten, dass im Rahmen der Beurteilung von Projekten aus der Grundlagenforschung die Mehrzahl der Evaluierungsfragen vornehmlich auf Wirtschaftsnähe, Firmenkooperationen, Patenterteilungen und ökonomische Verwertbarkeit abzielt?

Antwort:

Der Fragebogen wurde für Förderantragsteller beider Fonds konzipiert, daher die Fragestellungen. Grundsätzlich gilt aber auch bei Projekten der Grundlagenforschung zunehmend das Prinzip „time to market“, d.h. das Prinzip einer rascheren – auch wirtschaftsmäßigen – Umsetzung.

Frage 6:

Es zeugt nicht gerade von Verständnis für die Prozesse der Grundlagenforschung, wenn bereits zu Projektbeginn nach der Verwertbarkeit von Ergebnissen und Nachfolgeprojekten gefragt wird. Welchen Sinn machen aus Ihrer Sicht diese Fragen?

Antwort:

Diese Argumentation ist nicht nachvollziehbar, da gerade die Länder mit der stärksten Grundlagenforschung weltweit wie etwa USA, Schweiz, Schweden auch eine rasche wirtschaftliche Umsetzung in neue Technologie forcieren.

Frage 7:

Wozu werden Projektwerberinnen bereits zu Beginn eines Projektes nach dem wissenschaftlichen Output bzw. nach den Publikationen der Ergebnisse befragt, obwohl diese seriöserweise erst lange nach dem Ende des Projekts in publizierter Form vorliegen können?

Antwort:

Der Fragebogen wurde für alle Projekte konzipiert, nicht nur für solche, die am Beginn stehen.

Frage 8:

Welche Organisationen beauftragte das von Ihnen bestellte Konsortium mit der Evaluierung der beiden Fonds und welche Evaluierungskriterien wurden festgelegt?

Antwort:

Diese Frage ist missverständlich formuliert. Das vom bmvit beauftragte Konsortium hat jedenfalls keine weiteren Organisationen mit der Evaluierung betraut, sondern führt diese selbst durch.

In die Auswahl des besten Angebots waren neben dem bmvit auch das BMBWK und der Rat für Forschung und Technologieentwicklung eingebunden.

Der genaue Auftrag an das Konsortium ergibt sich aus dem Ausschreibungstext. Es ist jedenfalls festzuhalten, dass hinsichtlich einer weiteren Qualitätssteigerung der österreichischen Grundlagenforschung, die auch an Output-Indikatoren gemessen wird, keine Alternative besteht.

Frage 9:

Werden Verwaltung und operative Aufgaben von strategischen Aufgaben der Forschungsförderung hier sauber getrennt und beschränkt sich die Rechnungshofprüfung auf ersteres?

Antwort:

Der Rechnungshof untersteht unmittelbar dem Nationalrat und sollte daher Fragen zu seiner Arbeit diesem selbst beantworten. Der Bundesregierung steht hier keine Kontrollfunktion zu.

Mit freundlichen Grüßen

